



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 8. Wie sehr Gott verlange daß wir ihn lieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

nicht dem andern seine oder warumb er seine gnaden einem Ort überflüssiger als dem andern mitgetheilet. Nein Theotime/ be gib dich niemal auff diesen fürwis/ dann weil ein jeder und alle gnugsam ja reichlich und überflüssig haben was zu ihrem heyl und seligkeit erfordert wird/ was kan dann einiger Mensch auff der Welt für Ursache haben sich zu beklagen wann Gott beliebt seine gnaden dem einen mehr und reichlicher als dem andern widerfahren zu lassen? Wann einer frage warumb Gott die Melonen hette grösser gemacht als die Erdbeer oder Kirschchen oder die Lilien grösser als die Violentblümlein/ warumb der Rosmarin nicht ein Rose sey/ oder eine Nägelblumlein ander Blum/ warumb der Pfaw schöner sey als ein Fledermaus/ oder warumb die Feigen süß/ die Citronen aber sawerlich sey/ würde man seiner frage lachen und spotten/ und ihm sagen du einfältiger Tropff/ die weil die schönheit der Welt ein manigfaltigkeit erfordert hat darumb müssen unterschiedliche und ungleiche vollkommenheiten in den Sachen seyn/ und daß eines nicht sey was das ander ist: derhalben seynd etliche klein/ andere groß/ eine bitter die andere süß/ eine weniger die andere mehr schön. Aber eben also ist es in den übernatürlichen Sachen/ ein jeder hat seine gab/ einer so/ der ander anderst/ spricht der heylig Geist (a) derhalben ist es ungeraimt daß man frage und wissen wolle warumb S. Paulus nicht hab die gnad des heyligen Peters/ und dieser die gnad S. Pauli gehabt: warumb S. Anton nicht sey S. Athanasi, noch S. Athanasi S. Hieronymus gewesen. Dann man würde auff solche fragen antworten daß die Kirche sey ein Garten mit vielerley und unzähliger Art Blumen besetzt und durch gezei-

ret/ derhalben müssen solche unterschiedlicher größe/ unterschiedlicher Farben und unterschiedliches geruchs/ und in summa in unterschiedlichen vollkommenheiten seyn. Sie haben alle und ihr jede ihren werth/ ihre lieblichkeit/ und ihre schöne zierd/ und sie alle sampt vereinigt in ihrer manigfaltigkeit machen eine sehr annehmliche vollkommenheit der schönheit.

Das VIII. Cap.

Wie sehr Gott verlange daß wir ihn lieben.

Wiewol die Erlösung unsers Heylands uns in vielerhand unterschiedenen Weisen zugeeignet wird/ als unterschied der Seelen seynd/ so ist jedoch die Lieb das allgemeine Mittel unsers heyls welches sich überall und in alles mit ein einzigem ohne welches nichts selig oder heylsam ist/ wie ich anderstwo sagen werd/ also ist auch der Cherubin vor das thor des tridischen Paradyß gestellet worden (b) mit seinem flammenden Schwert/ uns zu lehren daß niemand werde in das himmlische Paradyß eingehen der nicht durchstoßen ist mit dem Schwert der Liebe. Derhalben/ Theotime/ der süße Jesus welcher uns mit seinem Blut widerkauft hat/ so hefftig und unendlich begehrt daß wir ihn lieben/ damit wir nemlich ewig selig seyen/ und verlange daß wir selig werden/ damit wir ihn ewig lieben mögen: Seine Lieb ziele und ist gerichtet auff unser Seligkeit/ und unser Seligkeit.

(a) I. Cor. 7. 7. (b) Gen. 3. 24.

igkeit auff und nach seiner Lieb/ **D** sage er (a) **ich bin kommen ein Feuer auff Erden zu senden/ vnd was begehret ich anders als daß es schon brenne:** Aber die Hiß dieses verlangens noch eygentlicher zu erklären/befehl er uns diese Lieb mit wunderbaren Worten: **Du solt lieben/** spricht er (b) **Gott deinem Herrn von deinem ganzen Herzen/ von deiner ganzen Seel/von allen deinen Kräfte/dies ist das erste vñ das größte gebott.** Mein Gott/ Theotime/ wie ist das Göttlich Herz so verliebt und begierig nach unserer Lieb? Wär es nicht gnug gewesen daß er hette verkündigen lassen ein erlaubnuß/ dadurch er uns hette zugelassen ihn zu lieben/ wie der Laban hat zugelassen und erlaubt daß Jacob sein schöne Rachel lieben/ und durch seinen dienst zum Weib gewinnen mögen: Aber Dain/ er erklärt seine hefftige Liebs begierd noch weiter/ und befahl uns ihn zu lieben von allem unserm vermögen und so viel wir können/ damit die betrachtung seiner grossen Majestät und unsers elendes/ welche ein so grosse unendliche ungleichheit zwischen uns und ihme machet/ noch kein einiger anderer fürwand uns abkehren möchte ihn zu lieben/ warinnen Er dann wol bezeugt/ Theotime/ daß er uns die natürliche neigung ihn zu lieben/ nicht umbsonst gelassen/ dann damit diese nicht mißlig sey treibet er uns solche anzuwenden durch diesen allgemeinen befehl/ und damit dieser Befehl könne geübt und ins Werck gestellet werden so lässet er keinen lebendigen Menschen/ dem er nicht alle hier zu notwendige Mittel überflüssig verschaffe. Die sichtbare Sonneberühret alle Ding mit ihrer lebendignachenden wärme/ und als wie die all-

(a) Luc. 12, 49. (b) Matth. 22, 37.
v. 10. & 12.

gemeine Liebhaberin aller untern sachen gibts ihnen nothwendige krafft zu ihrer erhalt: und herfürbringung. Und eben also machet die Göttliche güte alle Seelen lebend/ und beheret alle Herzen zu seiner Lieb/ also daß kein einiger Mensch kan vor ihrer Hiß verbor gen seyn (c) die ewige weisheit/ sagt Salomon (d) predigt offentlich vnd läst ihr stim auff die Gassen hören/ sie ruffet vnd schreyet vor allem volck. Sie läst sich hören in den thoren der statt vnd spricht: wie lang wolt ihr Kinder kindisch seyn vnd die kindischheit lieben/ vnd wie lang wolt ihr albern nach den schädlichen dingen verlangen/ wie lang wollen die vnderständige die wissenschafft hassen/ bekehret euch vnd kommet wider zu mir auff diese meine erinnerung: **Sehet ich biete euch meinen Geist an vnd wil euch mein Wort weisen/ und eben diese weisheit fährt noch weiter fort bey Ezechiel un spricht/ (e) Niemand sage ich bin in der Sünd/ vnd wte kan ich dann wider lebendig werden vnd zu recht kommen/ ach nein! dann siehe daß Gott sagt: Ich lebe/ vnd so war ich lebe wil ich nicht den Todt des gottlosen/ sondern daß er sich bekehre von seinem weg vnd lebe:** Nach Gottes meynung aber/ leben ist lieben und wer nicht liebt der bleibet im tod. Siehe nun Theotime/ ob Gott verlange daß wir ihn lieben sollen.

Aber er ist damit nicht vergnügt d.ß er seit höchst und euserst verlangen geliebt zu werden also offentlich ankündige und außruffe /

(c) Ps. 12. (d) Proverb. 1, 20. (e) c. 22.

damit ein jederman seiner liebreichen einladung fähig und theilhaftig werden möge / sondern er geht gar von hauß zu hauß und klopfet an den thüren an / und bezeugt daß wann jemand auffmache / er zu ihm eingehen und das Abendmal mit ihm halten / das ist ihm allerley gunst und wolwollen erzeigen wolle. Was will aber dieses alles sagen / Theotime / oder was ist es anders als daß uns Gott nicht allein gibt ein einfache schlechte genüge der mitteln ihn zu lieben / und in dem wir ihn lieben / Selig zu werden / sondern daß es sey eine reichliche grosse und herrliche gnugsamkeit / eine solche dergleichen hat können erwartet werden von einer so grossen gütigkeit wie die seinige ist. Der grosse Apostel / in dem er mit einem verstockten sündler redt / sagt er / (a) **Verachtest du den reichthum der gütigkeit gedult und langmut Gottes / weisst du nicht daß dich die Götliche Gütigkeit zur buß leitete / du aber nach deinem verstockte und unbusfertigen hertzen häuffest dir selber gleichsam einen schatz des Zorns auff den tag des Zorns ic.** Mein lieber Theotime / Gott über und brauchet derhalben nicht nur ein schlechte einfache genüge der mitteln / die verharreten oder halbsittigen zu bekehren / sondern er wendet hierzu den reichthum seiner gütigkeit an. Der Apostel / wie du siehest / setzt dir eichthum der gütigkeit Gottes entgegen den schägen der bosheit des unbusfertigen hertzens : und spricht daß das böse Hertz so reich sey in bosheit / daß es gar verachte den reichthum der gütigkeit / dadurch es Gott zur buß anzihe / und merck daß dieses nicht nur seynd reichthum der gütigkeit Gottes / die der verstockte verachtet / sondern die reich-

thum die zur buß anleiten / reichthum die man nicht wol in abred seyn oder nit wissen kan. Gewiß diese reiche / volle und überflüssige genugsamkeit der mitteln die Gott den Sündern mildiglich verleyhet und aufspannet / damit sie ihn lieben sollen / scheint auß ganzer heyliger Schrifft / dann sehet diesen Götlichen liebhaber an dem thor oder thür / er klopfet nicht nur / er hält mit dem klopfen an / er ruft der Seel : (b) **Auff / auff / stehe auff mein Liebe / und komme.** Er steckt seine hand durch das Schloß : zu sehen ob er nicht auffmachen könne : wann er predigt auff dem plaz / predigt und redt er nicht nur schlecht hin : sondern er gehet und ruft / das ist / er hält an mit ruffen / wann er schreyet / man soll sich bekehren / so scheint als könne er niemal genug widerholen : **Bekehret euch / bekehret euch / thut busse : Kehret und kommt wider zu mir : lebet / warumb wolt ihr sterben du hauß Israel.** In summa dieser Götliche Heyland vergiffet nichts / zu beweisen / daß seine Barmherzigkeit über alle seine Werck gehe / und sein Gericht übertrefe / daß seine Erlösung reichlich / daß sein Liebe unendlich sey / und daß er (wie der Apostel sagt) reich von Barmherzigkeit / und derhalben wolle daß alle Menschen selig und Peiner verlorren werden solle.

* * *

H ij

Das

(a) Rom. 2, 4. & seq. (b) Cant. 2, 10.